

# Sozialdemokrat

Zentralorgan d. Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei i. d. Tschechoslowakischen Republik.  
Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh.  
R. Daffon u. Verwaltung: Drag II, Teláskova 16 • Teleph.: 26793, 31469, Nachredakt. (ab 21 U.) : 33638 • Dohrdami: 57344

13. Jahrgang.

Freitag, 15. September 1933

Nr. 216.

## Vergeblicher Protest Deutschlands gegen den Londoner Reichstags-Prozess

London, 14. September. Auf eine Anfrage der deutschen Regierung in London hinsichtlich des morgen beginnenden „Prozesses“ über den Brand des deutschen Reichstages vor dem Internationalen Untersuchungsausschuss antwortete die britische Regierung mit einer Erklärung, daß die Arbeiten des Internationalen Ausschusses keinerlei offiziellen Charakter haben.

Nach einer Wolsfemeldung verwies der deutsche Geschäftsträger in London die englische Regierung auf die Verantwortung, die sie übernehme, wenn sie solche Veranstaltungen zulasse. Vom Auswärtigen Amte wurde der deutsche Geschäftsträger dahin unterrichtet, daß es der englischen Regierung an einer geschlichen Handhabe fehle, um derartige rein private Veranstaltungen zu verhindern.

## Die Welt soll sich selbst ein Urteil bilden...

Der Abgeordnete der Arbeiterpartei Sir Stafford Crippa, der ehemalige Attorney General in der Labouristenregierung, gab eine Erklärung über die Untersuchung ab, die von dem Internationalen Sonderauschuss über den Brand des deutschen Reichstages eingeleitet wurde. Sir Crippa betonte, daß der Internationale Sonderauschuss kein Gerichtshof sei und daß außerhalb Deutschlands in dieser Angelegenheit in seinem Sinne ein Prozeß geführt werden könne. Doch meint der Internationale Ausschuss, daß es mit Rücksicht auf die Wichtigkeit, die von der ganzen Welt dem Leipziger Prozeß beigegeben wird, und im Hinblick auf die Umstände, unter denen der Prozeß verhandelt werden soll, notwendig ist, daß sämtliche Zeugenaussagen gesammelt werden, die außerhalb der Grenzen Deutschlands zur Verfügung stehen.

Die internationale Untersuchungskommission, welche den Brand des deutschen Reichstagsgebäudes in Erörterung ziehen wird, besteht aus hervorragenden internationalen Juristen. Es sind dies Dr. Branting, der Sohn des ehemaligen schwedischen Ministerpräsidenten, Dr. Wald Huid vom dänischen Obersten Gerichtshof, der französische sozialistische Deputierte Gaston Berger, der amerikanische Advokat Edward S. Hays, der bekannte englische Advokat Britt und die britische Advokatin Walker Gori.

Die weiter in Aussicht genommenen Mitglieder Ritti, Moro-Giafari und Duber haben ihr Fernbleiben entschuldigt.

## In Leipzig sollen 120 Zeugen aufmarschieren!

Leipzig, 14. September. Amtlich wird bekannt gegeben: Nunmehr liegt der amtliche Lernzettel in dem Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter vor. Die Verhandlung ist auf Donnerstag, den 21. September, 9 Uhr 15 in Hauptsitzungsaal des Reichsgerichts vor dem Vierten Strafsenat festgesetzt. Die Namen der fünf Angeklagten im Reichstagsbrandprozeß lauten:

- Marinus van der Lubbe, Maurer;
- Ernst Torgler;
- Georgi Dimitroff, Schriftsteller, geboren in Radomir in Bulgarien;
- Popoff, Student, geboren in Ujan bei Sofia;
- Basil Taness, Schuhmacher, geboren in Bergeli (Mazedonien).

Die Anklage lautet auf Hochverrat und andere Verbrechen. Im Laufe der Beweisaufnahme dürften im Berliner Abschnitt des Prozesses etwa 120 Zeugen vernommen werden, nachdem in der Voruntersuchung über 500 Zeugen gehört worden sind.

Der internationale Ausschuss hofft, daß die Ergebnisse seiner Untersuchungen dazu beitragen werden, daß die Nationen der ganzen Welt sich in dieser Angelegenheit ihr eigenes Urteil bilden können. Der Internationale Ausschuss hat diese Aufgabe auf sich genommen, da die Schwierigkeiten bekannt wurden, unter denen die Angeklagten in Deutschland zu leiden haben.

## 15 Zeugen werden einvernommen

Bei der morgigen Eröffnung wird die einleitende Ansprache durch Sir Stafford Cripps und sodann die Wahl des Präsidenten der Kommission erfolgen. Es werden 15 Zeugen einvernommen werden. Die Namen einiger Zeugen werden, da ihre Verwandten in Deutschland leben, der Öffentlichkeit nicht bekanntgegeben werden. Die Arbeiten der internationalen Untersuchungskommission werden spätestens bis zum 20. September, also einen Tag vor Beginn des Leipziger Prozesses gegen die Angeklagten, ihren Abschluß finden. Die internationale Kommission wird dem Leipziger Gerichtshof eine deutsche Uebersetzung ihrer Beschlüsse sowie auch der Zeugenaussagen überreichen.

## Ungarischer Außenminister in Paris Politische Konferenzen mit Paul-Boncour

Budapest, 14. September. Der Minister für Auswärtige Angelegenheiten Ranya ist heute früh in Begleitung des Legationsrates Mariassy nach Paris abgereist, um dem französischen Minister des Auswärtigen Paul-Boncour einen Besuch abzustatten.

Lage und insbesondere jene Fragen durchberaten, welche die beiden Länder näher interessieren.

## Revislon ausgeschlossen!

Paris, 14. September. Die bevorstehenden Verhandlungen des ungarischen Außenministers werden in der französischen Presse einmütig unter dem Gesichtswinkel der Anschauungen beurteilt, die Albert Julien in der heutigen Ausgabe des „Zeit Parisien“ kategorisch festgelegt hat: daß nämlich die Besprechungen bloß wirtschaftliche Fragen betreffen können, unter Ausschluß aller rein politischen, vor allem revisionistischen Forderungen. In Kreisen, die der Regierung nahestehen, wird betont, daß die wirtschaftlichen Klagen Ungarns mit der gleichen Anteilnahme und dem gleichen Interesse entgegenkommen werden, wie sie die französische Regierung den kleinen Staaten noch nie entzogen hat. Es wird aber darauf aufmerksam gemacht, daß noch keine französische Regierung nach dem Kriege die ungarischen Revisionsforderungen und die monarchistischen Bestrebungen unterstützt hat.

## Wem dient die ‚Bohemia‘?

Porträt eines schlecht getarnten fascistischen Industriellen-Blattes, Porträts seiner Führer. / Scheindemokratische Juden im Dienste des Fascismus!

Die Prager „Bohemia“, die durch ein Jahrhundert dem Fortschritt und dem demokratischen Gedanken nach bestem Wissen und Gewissen diente und die noch zu Lebzeiten Professor Rakfa's trotz ihrer selbstverständlich bürgerlich-kapitalistischen Grundeinstellung und trotz verschiedener, ausgesprochen arbeiterfeindlicher oder sonst reaktionärer Extratouren doch immer die Interessen und Anschauungen des demokratisch und liberal gesinnten Teiles der deutschen Bourgeoisie zu vertreten bemüht war, hat in den letzten Monaten eine von der Entwicklung in Deutschland bestimmte, politische, geistige und moralische Wandlung durchgemacht, die in der Publizistik außerhalb des Deutschen Reiches kaum ihresgleichen haben dürfte und mit der man nur jenen Abklatsch in Parallele setzen könnte, den die minder bedeutende jüden- und deutsche Bürgerpresse in der Provinz kraft ähnlicher Gleichschaltung darstellt.

Wir brauchen an dieser Stelle den Sittlerdienst der „Bohemia“ nicht durch Beispiele zu belegen, da wir insbesondere seit den Tagen des Reichstagsbrandes bis zur jüngsten „Bohemia“-Erfindung über das Braumbuch in zahllosen Fällen an ihren Artikeln, Notizen, Meldungen und nicht zuletzt an ihrem Berichtsweigen nachgewiesen haben, wie sehr dieses Blatt das deutsche Hunnentum zu beschönigen und das Sakelkreuzertum im eigenen Lande zu schützen und zu unterstützen jederzeit sich bereit zeigte. In der gesamten Öffentlichkeit, bei Freund und Feind, brauchen bei ihren „Verwandten“ und hier bei den Jungs, im deutschen sozialdemokratischen wie im gesamten tschechischen freibeitlichen Lager, gibt es heute nur eine Stimme, nur ein Urteil über die „Bohemia“: es ist das der Verachtung, erslickend aus der Erkenntnis, daß dort

## Jüden- und deutsche Faschisten mit schlecht sitzenden Tarnkappen

ihre Werkstätte aufgeschlagen haben. Weil aber allem Anscheine nach diese Erkenntnis noch nicht hinreicht, um gut- und leichtgläubigen Lesern der „Bohemia“ die Augen zu öffnen und weil nur völlige Klarheit im Kampfe gegen eine solche unabsehbar gefährliche Erscheinung, wie sie die „Bohemia“ für unser öffentliches demokratisches Leben darstellt, die Gewissen und Gemüter aufzurütteln vermag, soll heute hier Näheres über die Hintermänner und Macher der „Bohemia“ mitgeteilt und jehin eindeutig aufgezeigt werden, wem die „Bohemia“ eigentlich dient und weshalb sie sich immer offenkundiger dem Faschismus in die Arme wirft. Die „Bohemia“ ist treueste, willenlose und in diesem Sinne zu allem verwendbare Dienerin des Jüden- und Finanzkapitals.

Hier der Beweis an Hand der Liste ihrer Macher: Dem Verwaltungsrat der Rota A.G., die die „Bohemia“ herausgibt, gehören (laut „Kompaß“) an: Als Präsident: Dr. Ewald Stein, Sekretär des „Industrieller Klub“, als einflussreichstes Mitglied: Dr. August Hadel, Obmann des Kreises Aufsig des Deutschen Hauptverbandes der Industrie (in dessen Zentrale er gleichfalls führender Funktionär ist), Vorsitzender des Verbandes der Chemischen Industrie in Aufsig, Verwaltungsrat der Georg Schicht A.G. und Inhaber von noch etlichen anderen Verwaltungsratsmandaten.

Ferner unter anderen: Dr. V. Albrich, Direktor der Deutschen Agrar- und Industriebank, der große Geldmann Dr. Wien-Claudi, Abg. Dr. Gustav Peters als Exponent der großkapitalistischen Rösche-Gruppe und Abg. Dr. Franz Wacher als Vertreter der „demokratischen“ Gruppe innerhalb der Deutschen Arbeits- und Wirtschaftsgemeinschaft.

In diesem Zusammenhang sei auch auf eine nicht unbedeutliche Verschwägerung hingewiesen. Präsident Dr. Ewald Stein ist der Schwiegerjohn des Herrn Egon Bondy, Präsidenten der Böhmischen Unionbank, die die Dauwreidbank der „Bohemia“ ist. (Herr Bondy ist übrigens auch Schwiegervater des verstorbenen Prof. Rakfa.) Herr Bondy weiß aber in seiner Eigenschaft als einer der hervorragendsten Kupfer-Industriellen in der Republik sehr wohl Bescheid um gewisse Anträge auf Lieferung für die tschechoslowakische Armee, die es ihrerseits richtig zu schätzen wissen wird, daß Bankinstitut und Schwägerchaft des Herrn Bondy so sehr mit der Erhaltung und Förderung des hitler-treuen Blattes in der Prager Eisen-gasse befaßt sind!

Die „Bohemia“ ist also ein nacktes Industriellenblatt; ist es, seitdem Dr. Peters und indirekt Dr. Rösche dort eine hervorragende Rolle spielen, mehr denn je, womit wiederum jedem, der es noch nicht geglaubt hat, der Zusammenhang zwischen Industrie und Faschismus klar geworden sein dürfte. Die jüden- und deutschen Kapitalisten schauen voll Begeisterung und Sehnsucht über die Grenze zu Sittler, der mit allen wirtschaftlichen und freibeitlichen Errungenschaften der Arbeiter aufräumt — Dr. Rösche hat ja seiner Sehnsucht schon begeistert Ausdruck verliehen — und die „Bohemia“ ist dazu bestimmt und verhalten, für einen ähnlichen fascistischen Kurs bei uns zu sorgen!

Das ist das Entscheidende und dafür nimmt sie sogar auch die Jüden- und verfolgungen und den Massenhaß im Reiche mit in Kauf, muß nicht mit einem Worte dagegen auf, obwar — und damit wird aller Rest einer charakter- und gesinnungslosen Geschäftspolitik für Ausbeuterinteressen offenbar — obwar die Mehrzahl der Leute, die die „Bohemia“ führen oder machen, in dem von ihnen verherrlichten Dritten Reich verjagt oder gefoltert, ihrer Aemter entsetzt, ihrer Menschenwürde beraubt und bestenfalls als Bürger zweiter Klasse geduldet würden. Denn nicht nur sind der Präsident Stein, der Advokat Wien-Claudi und das Verwaltungsratsmitglied Dr. Wacher Juden, auch der Verwaltungsdirektor Dr. Bohl hält keiner Massenprüfung Stand — von Herrn Bondy gar nicht zu reden.

Noch toller aber erscheint die Gleichschaltung dieses Blattes, wenn man seine Redaktion nach den Gesichtspunkten der Abstammung Revue passieren läßt:

## Von neunzehn Redaktionsmitgliedern der ‚Bohemia‘ sind elf Juden und acht Arier!

Wir versagen uns die Nennung der Namen jener, die ihr Proterverb zwingt, einem Blatte weiterzudienen, dessen Haltung, nicht nur aus Rassegründen, jeden Tag für sie eine neue Demütigung bedeutet; wir können sie um so mehr übergehen, als sie für die Haltung des Blattes nicht verantwortlich sind und sie auch nicht mitbestimmen. Wohl aber sind zu nennen: Der jüdische Chefredakteur Stellvertreter Gustav Rauder, ein aus









